

EINE BESONDERE RINGSTRABENREISE MIT

SOPHERLOMA

Suggestopädischer Text
für die
Grundstufe I I

Lernziele:

- ◆ Kennenlernen der Namen der Grünanlagen der Ringstraße
- ◆ Wie die Grünanlagen zu ihrem Namen kamen
- ◆ Kennenlernen der Denkmäler der Ringstraße
- ◆ Geschichtlicher Hintergrund ausgesuchter Grünanlagen und Denkmäler

Barbara Eisenhut
Ceralegasse 6/8/12
1100 Wien
e-mail: *barbara.k2b@nls.at*
oder *iris.grebenz@nls.at*

EINE BESONDERE RINGSTRABENREISE MIT SOPHERLOMA

Wieder einmal sitzen Lisa und Georg gespannt auf dem Raabplatz. Sie warten auf ihre Oma. Mit ihr möchten sie einen Spaziergang über die Ringstraße machen. Einiges wissen sie ja schon über diesen Straßenzug. Sie kennen die einzelnen Abschnitte und die darauf befindlichen Gebäude. Heute wollen sie sich gemeinsam mit ihrer Sopherloma die Parkanlagen und Denkmäler anschauen.

Lisa: Wo nur die Oma bleibt?
Ich freu mich schon so
auf unseren Spaziergang.

Georg: Mach dir keine Sorgen,
die wird sicher gleich kommen.
Du weißt ja,
sie verspätet sich ab und zu.

Nach einiger Zeit des Wartens werden die beiden Geschwister müde und nicken auf der Bank ein. Da hören sie schon die Stimme ihrer Sopherloma.

Georg: Hallo Oma!
Schön, dass du da bist.

Lisa: Grüß dich, Omsi!
Gehen wir gleich los?
Ich bin schon so neugierig.

Sopherloma: Aber ja, nur keine Eile.
Ich habe mir etwas ganz Besonderes
für euch ausgedacht.
Da werdet ihr staunen.

Oma stellt sich zwischen die Geschwister, nimmt sie an der Hand und schon heben sie langsam ab.

Beide: (überwältigt)
Toll! Wie machst du das?

Sopherloma: (geheimnisvoll)
Das wird nicht verraten.
Genießt es einfach.
Wo wollen wir beginnen?

Lisa: Omsi, flieg mit uns
bis in den

STADTPARK.

Ich würde so gerne
das Straußdenkmal sehen.

Stadtpark:
*Ältester Park der inneren Stadt
Wienfluss teilt ihn in zwei Teile
Denkmal von Johann Strauß Sohn
Kursalon
Donauweibchenbrunnen*

Sopherloma: Ganz wie du möchtest.
Wir müssen nur aufpassen,
dass wir nicht im Wienfluss landen.
Er teilt den Stadtpark
in zwei Teile.

Georg: (etwas raunzig)
Wenn wir dort ankommen,
würde ich gerne im Kursalon
etwas trinken.

Sopherloma: Das ist ein guter Vorschlag.
Anschließend zeige ich euch
die beiden Denkmäler und
einen besonderen Brunnen.

Während der gemütlichen Pause im Kursalon bei Kaffee für Omsi und Eis für die Kinder,
erzählt sie den beiden, dass der Stadtpark der älteste und größte Park in der inneren Stadt ist.
Gut gestärkt machen sie sich wieder auf die Reise, diesmal zu Fuß.

Sopherloma: Im ältesten Park der inneren Stadt
stehen zwei Denkmäler.
Lisa, die werden dich
sicher besonders interessieren.
Vor dem ersten stehen wir bereits.

Darf ich vorstellen,

JOHANN STRAUß SOHN.

Johann Strauß Sohn

Johann Strauß: Gschamster Diener,
was ist euer Begehrt?

*Österreichischer Komponist
Donauwalzer
Operette - "Fledermaus"*

Beide Kinder: (fassungslos zur Sopherloma)
Meint der etwa uns?
Du kannst fliegen, er spricht.
Was ist das
für eine unglaubliche Reise?

Sopherloma: Ich habe euch doch versprochen,
dass das eine besondere Reise wird.
Genießt es einfach und
stellt all eure Fragen.

Lisa: Herr Strauß, sie sind so schön gold.
Sie müssen wohl sehr wertvoll sein.

Johann Strauß Mein Fräulein, das mag wohl stimmen.

Ich bin der Komponist
der heimlichen Hymne Österreichs,
dem Donauwalzer.
Alljährlich zu Silvester,
gleich nach den Schlägen der Pummerin,
ertönt er in unzähligen Teilen der Welt.

Georg: Sagen Sie mal,
haben sie nicht auch
die Fledermaus komponiert?

Johann Strauß: Du kennst meine Operette?
Wie gefallen dir meine Walzer?
Sind sie nicht genial.
Immerhin nennt man mich noch heute
in der ganzen Welt den Walzerkönig.

Lisa: (flüsternd, während des Gesprächs, zur
Sopherloma)
Weißt Oma,
ich hör seine Musik sehr gern.
Er weiß aber ganz genau wie
seine Musik auf die Menschen wirkt.

Sopherloma: Du hast recht Lisa.
Wir werden uns jetzt
freundlich verabschieden.

(zu beiden nach der Verabschiedung)
Kommt, jetzt spazieren wir
zum

DENKMAL VON FRANZ SCHUBERT. Franz Schubert

Georg: Schau ´da ist er schon. *Österreichischer Komponist
Lieder – z.B. "Die Forelle"*

Schubert: Schön, auch mich
kommt jemand besuchen.
Ich dachte, bei der Jugend
bin ich längst in Vergessenheit geraten.

Grüß ´euch Gott.

Sopherloma: Grüß ´Gott Herr Schubert.
Sie irren.
Meine Enkelin Lisa
interessiert sich sehr
für Musik.
Besonders gern mag sie Lieder.

Schubert: Das hört man gerne.

Georg: Wie konnten ihnen
nur so viele Lieder einfallen?

Schubert: Ja, das war so.
Es gab Gedichte, die mich anregten
sie zu vertonen. *vertonen – komponieren*

Sopherloma: Herr Schubert,
ganz besonders gerne
höre ich ihr Lied
“Die Forelle”.
Übrigens - Forelle -
da muss ich an Wasser denken
und bei Wasser muss ich
an Brunnen denken.

Lasst uns Adieu sagen.
Ich möchte mit euch
zum Donauweibchenbrunnen gehen. *Donauweibchenbrunnen*

Alle: Adieu! *Donauweibchen = Sagenfigur
Brunnen = 1. Figuraler Schmuck
im Stadtpark*

Auf dem Weg zum Brunnen erzählt die Omsi:

Sopherloma: Das ist ein ganz
besonderer Brunnen.
1865, in diesem Jahr
wurde auch die Ringstraße eröffnet,
schuf Hans Gasser den Brunnen
mit der Gestalt
des Donauweibchen.
Diese bekannte Sagenfigur
war der erste figurale Schmuck
des Stadtparks.

Dort angekommen bestaunen sie gebührend den Brunnen und erfrischen sich vor ihrer Weiterreise
noch mit dem köstlichen Wasser.

Sie reichen einander die Hände und erheben sich in die Lüfte.

Im Vorbeifliegen grüßen sie die berühmten Dichter Goethe und Schiller, die freundlich
zurückwinken. Sanft landen sie im Grün des Burggartens.

Georg: Omsi, ist das hier der

BURGGARTEN? *Burggarten*

- Sopherloma: Ja, Georg. Das ist der Burggarten. *Palmenhaus*
Früher durfte nur *Wolfgang Amadeus Mozart*
die kaiserliche Familie
ihn benutzen.
Erst nach dem ersten Weltkrieg
wurde er
für die Öffentlichkeit zugänglich.
Vor einigen Jahren
diente der Burggarten
sogar als Kulisse für den Film
"Die drei Musketiere"
von Walt Disney.
- Lisa: Was ist das für ein
komisches Haus da hinten?
- Sopherloma: Das ist ein Palmenhaus. *Palmenhaus*
So ein Haus der Pflanzen
kennst du aus Schönbrunn.
- Lisa: Omsi, mir fehlt ein Komponist.
Gibt es keine Statue von einem Musiker?
- Sopherloma: Aber ja, schau dich genau um.
Dort drüben steht die Statue
von
- WOLFGANG AMADEUS MOZART. *Wolfgang Amadeus Mozart*
- Lisa: Die muss ich sehen. *1756 in Salzburg geboren*
Mozarts Musik mag ich auch. *1791 in Wien gestorben*
Komponist zahlreicher Opern,
(bittend zu Omsi und Georg) *z.B. "Zauberflöte"*
Bitte, bitte, lasst uns *und anderer Musikstücke,*
zu Mozart gehen, bitte! *z.B. "Kleine Nachtmusik"*
- Sopherloma und Georg schauen in Lisas treuherzige Augen und können nicht Nein sagen.
Flott marschieren die drei aus in Richtung Mozartdenkmal.
- Lisa: Was meinst du, Georg.
Ob der Herr Mozart
auch mit uns spricht?
- Georg: Nach allem was wir heute
schon Tolles erlebt haben,
erwarte ich mir fast,
dass auch er uns
einiges erzählen wird.
- Sopherloma; Ihr seid zwei neugierige Nasen.
Wartet bis wir dort sind
und lasst euch überraschen.

- Mozart: (zu sich selbst)
Schau sie dir an,
die vorwitzigen Kinder von heute.
Da ich ohnehin
ein geselliger Typ bin,
werde ich ihnen
natürlich etwas erzählen.
- (zu Omsi, Lisa und Georg)
Nur zu, nur zu, kommt her!
Ach, ich plaudere ja so gern.
- Lisa: (schwärmerisch)
Grüß Gott, Herr Mozart.
Ich muss es gleich los werden.
In der Schule hat uns
Frau Regsam, die Lehrerin,
die "Kleine Nachtmusik" vorgespielt.
Ich war ganz verzückt.
Am schönsten war es,
als wir im Rhythmus
mit unseren Körperinstrumenten
mitgemacht haben.
- Mozart: Hat euch diese Frau Regsam
auch von meinem Leben erzählt?
- Georg: Nein, leider noch nicht.
Erzählen sie doch ein wenig.
- Sopherloma: Sie sehen Herr Mozart,
ich bin mit zwei Kindern unterwegs,
die hungrig nach Wissen sind.
- Mozart: Frau Sopherl, das kann
ich gut verstehen.
Ich war auch immer
auf der Suche nach Neuem.
Meine Suche beschränkte sich
allerdings hauptsächlich
auf die Musik.
- Nun möchte ich gerne
den Hunger der Kinder stillen.
- Geboren wurde ich
1756 in Salzburg.
Mein Vater förderte mein Talent.
Er unternahm mit mir
und meiner Schwester
viele Konzertreisen.
So wurde ich bald
in vielen Teilen Europas

und natürlich auch in Österreich
bekannt.
Schon als kleines Kind
durfte ich
meiner Kaiserin Maria Theresia
vorspielen.
Sie war begeistert.

Als Erwachsener lief nicht
immer alles glatt.

Als ich schließlich 1791 starb,
konnte man mir
kein prächtiges Einzelgrab errichten.
Man weiß heute,
dass ich auf dem St. Marxer-Friedhof
begraben wurde.
Man weiß aber nicht, wo.

Georg: Das ist traurig.

Herr Mozart, ich habe
eine persönliche Frage:
Würden sie es anders machen,
wenn sie eine zweite Chance bekämen?

Mozart: (nachdenklich)
Das weiß ich nicht.
Eines weiß ich jedoch genau:
Ich habe mein Leben geliebt
und mein Bestes gegeben.

Lisa: Und ihr Bestes hört man
in allen Konzertsälen der Welt.

Sopherloma: Kinder, jetzt verlassen wir
Herrn Mozart.
Nach so vielen Männern
möchte ich mit euch
eine berühmte Frau besuchen.
Sie redet sicher gerne mit euch.
Sie ist Kinder gewöhnt.
Stellt euch vor,
sie hatte selbst 16 Kinder.

Gemeinsam verabschieden sie sich von dem redseligen Mozart und bedanken sich für das nette Gespräch. Omsi nimmt beide Kinder bei der Hand und fliegt zwischen das naturhistorische und das kunsthistorische Museum, wo sie bereits erwartet werden.

Sopherloma: (sich Richtung Denkmal verbeugend)
Darf ich euch

KAISERIN MARIA THERESIA

Kaiserin Maria Theresia

vorstellen.

1717 - 1780

16 Kinder

Kaiserin: Es ist mir eine Freude
euch hier zu sehen.

Schaffte die Folter ab in Ö
Führte die Schulpflicht ein in Ö

Beide: (beeindruckt)
Es ist eine Ehre sie kennen zu lernen.

Sopherloma: Frau Kaiserin,
dürfen wir einige Fragen
an sie richten?

Kaiserin: Selbstverständlich.
Wie ich sehen kann,
Frau Sopherl, sind sie
nicht alleine,
wen haben sie mir
diesmal mitgebracht?

Sopherloma: Nett, dass sie das fragen.
Das sind zwei ganz Liebe.
Das sind meine Enkerl
Lisa und Georg.

Kaiserin: Ah, wie ich sehe
sind sie im schulpflichtigen Alter.
Bildung für alle Kinder lag
mir immer schon
am Herzen.
Trotz vieler Widerstände
führte ich
1774 die Schulpflicht ein.

(an die Kinder gewandt)
Wisst ihr, vor etwa 240 Jahren,
schickte man die Kinder in eurem Alter
nicht selbstverständlich
in die Schule.
Nur die Kinder reicher Eltern
wurden unterrichtet.
Den Kindern meiner Bauern
war es nicht möglich
die Schule zu besuchen.
Sie lernten weder Lesen
noch Schreiben oder Rechnen.

Ich hoffe, dass ihr in der
Schule all das lernt.

Georg: Ja, alles und noch viel mehr.
Heute ist Schule sicher ganz anders.

Wir haben Computer,
die uns bei der Suche
nach neuen Informationen helfen.

Lisa: (unterbricht)
Mussten sie immer alleine regieren?
Oder hatten sie Unterstützung,
so wie wir beim Lernen.

Kaiserin: Vier meiner Berater habe
ich auch jetzt noch um mich.
Sieh her!
Das sind:
Mein Staatskanzler Graf Kaunitz,
mein Leibarzt Gerard van Swieton,
Graf Haukwitz und
Fürst Liechtenstein.
Mir wurden auch die Tugenden
Kraft, Weisheit, Gerechtigkeit
und Milde zugeschrieben.
Ihr seht sie als Figuren
auf dem Kranzgesims.

Beide: (zur Omsi gewandt)
Was für eine beeindruckende Frau.

Sopherloma: Der Meinung bin ich auch.
Ich finde es passend, dass man ihr
ein so monumentales Denkmal
errichtet hat.

Kommt, wir wollen uns nun
von der Kaiserin verabschieden
und gehen hinüber zu Prinz Eugen.

Nach respektvoller Verabschiedung überqueren sie die Ringstraße und visieren das Prinz Eugen Denkmal auf dem Heldenplatz an. Gemeinsam schlendern sie um das imposante Reiterdenkmal und betrachten es eingehend.

Sopherloma: Das ist

PRINZ EUGEN VON SAVOYEN.

Prinz Eugen von Savoyen

Er lebte einige Jahre
vor Kaiserin Maria Theresia.

*Geboren in Paris
Gestorben in Wien
Ließ das Belvedere erbauen
Empfahl dem Kaiser den Bau des
Linienwalls*

Ursprünglich stammt dieser Mann
aus Frankreich. Doch dort wurde
er aufgrund seiner Größe bei der
französischen Armee nicht aufgenommen.

Bei uns in Österreich
war man da nicht so wählerisch.
Das erwies sich in vielen
Bereichen als vorteilhaft.
Er war 1697-1718
österreichischer Oberbefehlshaber
im Türkenkrieg.

Prinz Eugen war auch Kunstliebhaber.
Er ließ Schloss Belvedere erbauen.
1704 empfahl er dem damaligen Kaiser
den Bau des Linienwalls,
der die Wiener Vorstädte umschloss.

Lisa: Was meinst du mit Linienwall?

Sopherloma: Das war nach der Stadtmauer
ein weiterer Schutz vor Feinden.
Heute befindet sich
an seiner Stelle der Gürtel.

Georg: Fliegen wir nun wieder weiter?
Geht das auch
ein bisschen schneller?

Mit großer Geschwindigkeit geht es an Omsis Hand zur nächsten Attraktion der Ringstraße.

Beide Kinder: Omsi, das war herrlich!
Sag, wo sind wir gelandet?

Sopherloma: Wir sind im

VOLKSGARTEN.

Volksgarten

Er erstreckt sich
vom Heldenplatz bis zum Burgtheater.
Diese Parkanlage wurde
bereits im Jahr 1821 angelegt.
Zwei Jahre später wurde sie
der Wiener Bevölkerung
zugänglich gemacht.

*Theseustempel
Denkmäler von
Franz Grillparzer
Kaiserin Elisabeth
Julius Raab*

Georg: Und, was gibt es hier zu sehen?

Sopherloma: So einiges, ihr Lieben.

Da wäre einmal das Denkmal
von Franz Grillparzer.
Er war ein berühmter
österreichischer Dichter.

Weiters findet ihr auch
das Denkmal der

Kaiserin Sissi im Park.
Sie war die Gemahlin
von Kaiser Franz Josef.

Georg: Es ist mir noch
gar nicht aufgefallen,
dass Wien so grün ist.
Man verlässt einen Park,
geht ein paar Schritte,
und ist gleich im nächsten.

Lisa: Stimmt.
Schau mal über die Ringstraße!
Beim Rathaus ist auch
eine riesige Grünfläche.

Sopherloma: Um zum

RATHAUSPARK

Rathauspark

zu gelangen,
müssen wir noch einmal
die Ringstraße überqueren.
Wie du schon festgestellt hast
ist es nicht weit.
Wir müssen dabei
auf den Verkehr achten.

*Symmetrisch angelegt
2 Springbrunnen (erbaut
anlässlich der Inbetriebnahme
der zweiten Wiener
Hochquellwasserleitung)
Alter Baumbestand*

Unbeschadet kommen die drei im Rathauspark an. Omsi lässt sich erschöpft auf eine der Bänke fallen und atmet tief durch. Währenddessen stürmen die Geschwister los und erkunden auf eigene Faust, was es in diesem Park alles zu sehen gibt. Nach einer Stunde kommen sie zur Sopherloma zurück und plumpsen neben Oma auf die Bank. Außer Atem wollen sie ihr von den Denkmälern, Eichen- und Lindenbäumen erzählen.

Omsi lächelt sie nachsichtig an. Nimmt sie an den Händen und entführt sie noch einmal in die Lüfte. Gemeinsam fliegen sie zu ihrem Ausgangspunkt, dem Raabplatz.

Inzwischen wird es dämmerig und das sanfte Schweben entspannt Lisa und Georg so, dass sie selig einschlafen.

Im Flug lässt Omsi ihre Augen umherwandern und sucht ein gemütliches Parkbankerl. Behutsam landet sie mit den Kindern und gibt ihnen ein Busserl auf die Stirn.

Omsi: Hallo, ihr beiden!
Hier bin ich.
Wir können starten.
Ich habe mir etwas Besonderes
für euch ausgedacht.
Ihr werdet staunen...